

WZ, 14.05.13

Unter einem Dach zusammenleben

Verein will Mehrgenerationen-Projekt realisieren – Ziel ist Bad Nauheim – Zwei bis drei junge Familien gesucht

Bad Nauheim/Friedberg (ihm). Auf die Idee, mit anderen Menschen zusammenzuziehen, kam Gabriele Möser, als ihre Tochter flügte wurde. »Da dachte ich: Was mache ich, wenn ich alt bin?« Jetzt ist sie Mitglied einer Gruppe, die sich seit zwei Jahren in Friedberg trifft und das Ziel hat, ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt zu realisieren. Gewünschter Standort ist Bad Nauheim, wobei sich die Gruppe, die vor einem Jahr den Verein »Gemeinschaft Leben« gegründet hat, besonders für die Neubaugebiete Am Hempler und Goldstein III interessiert. Elf Köpfe sind derzeit mit von der Partie, weitere Mitstreiter jeden Alters werden gesucht. Was vor allem noch fehlt, sind zwei oder drei junge Familien.

Die WZ besuchte die Akteure, die dreimal pro Monat in den Räumen des Bildungsträgers FAB (Frauen, Arbeit, Bildung) im Grünen Weg 8 in Friedberg zusammenkommen. An Bad Nauheim als Wohnort finden sie die Infrastruktur interessant. »Es gibt gute Einkaufsmöglichkeiten, schöne Kultur- und Freizeitangebote, die Wege sind kurz«, sagt Karl Dietrich Wolf. »Toll ist auch, dass man in den Park gehen kann«, ergänzt Gisela Bockenheimer. Welche Wohnform sie genau umsetzen wollen, steht noch nicht fest. Gemeinsam führen sie neulich ins Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt, um sich Anregungen zu holen. Ansprechend sei die Idee vieler kleiner Einzelhäuser auf einem großen Grundstück, doch das sei vermutlich zu teuer.

Wahrscheinlich läuft es auf ein



Wollen zusammenziehen (hinten, v.l.): Vera Hofmann, Peter Fritz, Wolfgang Bockenheimer, Gisela Bockenheimer, Klaus Peter Pipp; (vorne, v.l.) Katharina Büttner, Karl Dietrich Wolf, Gabriele Möser und Marithé Wolf-Kaap. (Foto: ihm)

Mehrfamilienhaus mit separaten Wohnungen hinaus, sagt Katharina Büttner. Es soll nicht als WG fungieren, aber als Kernstück einen Gemeinschaftsraum mit Küche enthalten. »Ein solcher Raum wäre das A und O – wo man sich trifft, um Freizeitaktivitäten zu planen«, sagt Vorsitzender Klaus Peter Pipp. Auch ein Appartement, in das eines Tages eine Pflegekraft einziehen könnte, soll Bestandteil sein. Einander helfen gehört zwar zum Konzept, gegenseitige Pflege allerdings nicht. Zwischen 47 und 63 Jahren sind die Mitwirkenden, die

noch offen für weitere Mitstreiter sind und auch gern zwei oder drei junge Familien im Boot hätten. »Für mich ist das nicht eine Frage des Alters. Ich will mit anderen wie in einer Familie zusammenleben«, schildert die 47-jährige Kassenspartenleiterin Vera Hofmann.

Wer interessiert ist, kann anrufen oder zum offenen Treff (dritter Freitag im Monat, 18 Uhr) kommen. Die anderen zwei Monatstreffen sind der Vereinsarbeit (erster Freitag, 18 Uhr) und den Beziehungen (zweiter Freitag, 18 Uhr) gewidmet. Der Beziehungs-

abend dient dem besseren Kennenlernen. »Jeder erzählt von sich, von zu Hause, von früher«, erläutert Marithé Wolf-Kaap. Auch alles, was irritiert, soll frühzeitig im Gespräch geklärt werden, fügt Wolfgang Bockenheimer hinzu, beispielsweise, falls jemand eine Absprache nicht einhält. Sollte es einmal zu größeren Konflikten kommen, käme ein Moderator dazu. »Man baut ein Haus zusammen, man baut Beziehungen auf. Es ist wichtig, dass die Gruppe wächst und wir Sachen ansprechen, wenn es schwierig wird«, betont Gisela Bockenheimer.

Noch nicht schlüssig ist die Gruppe, in welchem Gesellschaftsmodell sie ihr Projekt realisieren will, ob Eigentümergemeinschaft oder Genossenschaft. »Wir setzten uns das Ziel, dass es nicht nur übers Kapital gehen darf, sondern man sich auch einmieten kann«, erläutert Schriftführer Peter Fritz. Das Genossenschaftsmodell könnte beispielsweise vorsehen, jeweils einen Eigenanteil von 35 Prozent aufzubringen und den Rest per Miete abzuzahlen.

Mit der Stadt führte der Verein bereits Gespräche und erfuhren von Möglichkeiten in Neubaugebieten. Wo es hingehet, will die Gruppe entscheiden, sobald der Bebauungsplan fürs Goldstein-III-Areal beschlossen worden ist. Das dürfte voraussichtlich im Oktober der Fall sein, in zwei bis drei Jahren soll idealerweise das Haus stehen.

Wer Interesse hat, mitzumachen, kann sich unter der Telefonnummer 060 32/929166 melden.